



Nr. 20.

Chemnitz—Leipzig, 1. November 1881.

III. Jahrg.

Inhalt. Abhandlungen: Doppelt wirkender Regulator für selbstthätige Mule-Feinspinnmaschinen von H. Reichardt. — Muster-Compositionen. — Original-Färberei- und Druckerei-Recepte. — Dynekmauer (2 Muster). — Lederriemen- oder Seil-Transmissionen. — Neuerungen und Verbesserungen: Farbendruck auf Gewebe und andere Stoffe in beliebiger Anzahl Farben mittelst einer einzigen Operation von William George White u. Francis Andersohn. — Traversirender Topf für Bänder und Vorgespinntfäden für Spinnereimaschinen von Boureart Söhne & Co. — Verfahren und Einrichtung zum seitlichen Anschließen der Spitzen an den Drähtkähnen von Wilhelm Decker. — Anordnung der Federn für die fallenden Platzen der Wirkstühle von Carl Wilhelm Heising. — Neuerungen an einer Maschine zum Trennen und Reinigen von Pflanzenfasern von Thomas Threlfall. — Verfahren und Einrichtung zum Binden der Musterkarten für Jacquardmaschinen von J. L. Paschke. — Neuerungen an Jacquardmaschinen von Carl August Fröbel. — Verfahren und Einrichtung zur Herstellung von Besatzstreifen von W. Zohner. — Rapportapparat für Klopplmaschinen von W. Ed. Bische. — Neuerung an der durch P. R. Nr. 10,904 geschützten Vorrichtung an Lüstereimaschinen, um Garne matt zu appretiren von Höfken & Co. — Trocken- und Appreturmaschinen mit zwei entlösen Filzen von H. Zwieger. — Neuerungen für Roll- und Bogen-Cylinder von W. R. Schürmann. — Neuerung an den Plattmaschinen für Kümmer von J. Schoen. — Patentreisen: Patent-Anmeldungen. — Ertheilungen. — Erlöschungen. — Mittheilungen: Walk-Maschinen. — Inscrats.

ABHANDLUNGEN.

Doppelt wirkender Regulator für selbstthätige Mule-Feinspinnmaschinen

von H. Reichardt in Buhl bei Gebweiler (Elsass).

(D. R.-P. Nr. 14,959.)

Durch den vorliegenden Regulator soll vermieden werden, dass der Spinner im Laufe des Rückganges nachhelfen muss, entweder um Faden zu geben oder um Faden wegzunehmen.

Der doppelt wirkende Regulator (Zeichnung auf Seite 317), welcher den Gegenstand dieses Patentes bildet, soll von Anfang bis Ende des Rückganges genau den Fadenvorrath, welcher zum guten Laufe des Garnes nothwendig ist, beibehalten.

Das Princip, auf welchem die Construction dieses Regulators beruht, ist das Folgende: Die Höhe des Gegenwinders soll beim Einwinden im Moment, wo der Wagen sich bei der Cylinderbank einstellt, ungefähr dieselbe bleiben von Anfang bis zu Ende des Rückganges.

Diese Höhe wird zwar etwas kleiner am Ende des Rückganges, aber dieses Sinken des Gegenwinders kann nur auf eine progressive und der Höhe des Kötzers entsprechende Weise stattfinden. Dieses progressive Sinken des Gegenwinders kann ganz nach Belieben regulirt werden.

Dieser Regulator besteht aus:

1. zwei eisernen Stangen $a b$, welche sich vom Sector bis zur Cylinderbank erstrecken;
2. zwei Zahnstangen $c c^1$ und zwei mit scharfkantigen Zähnen versehenen Platten sind an beiden Enden der Regulirstangen $a b$ befestigt;
3. einem Räderwerke $g e h i j$, welches mit beiden Regulirstangen in Verbindung steht und die Regulirung der Schraubennutter k des Sectors überträgt;
4. einer Kette $l m n o$, welche an einem Ende am Hebelarm $l P$ des kleinen Hebel $l P l^1$ befestigt ist und am anderen Ende ein System von zwei Haken $q r$ trägt. Diese Haken sind

Auskünfte über Neuerungen, Verbesserungen, Maschinen etc. etc. ertheilen wir bereitwilligst und kostenfrei stets brieflich.

Die Redaction.

mit einander durch ein Stängelchen s^1 verbunden. Die Kette läuft über die Rollen $m n o$. Die Rolle m ist an einem Arm X des Gegenwinders angebracht und durch eine Regulirschraube verstellbar.

Zwei Winkel $x y$ sind auf den Regulirstangen angeschraubt und bewegen sich mit diesen hin und her. Ein dritter Winkel z , am Wagen befestigt, hat zum Zweck, die beiden ersten und folglich beide Regulirstangen in ihre normale Stellung zurückzustossen, wenn sie eine andere angenommen haben. Dieses Zurückstossen geschieht, wenn der Wagen das Ende seines Auslaufes erreicht hat.

Durch die Wirkung eines weiter unten beschriebenen Mechanismus sind die Räder $g e h i$ in Berührung mit Winkelrad j nur im Augenblick des vollendeten Wagenausuges, demnach kann eine Sectorregulirung nur in diesem Momente stattfinden.

Die verschiedenen Functionen dieses Apparates sind folgende:

Wenn die Arme X des Gegenwinders im Momente des vollendeten Wageneinzuges sich in ihrer normalen Höhe befinden, so dürfen die Haken $q r$ weder in der unteren, noch in der oberen Platte eingreifen. Es findet also keine Regulirung statt. Ist dagegen diese Normalhöhe überschritten, so greift der untere Haken r in die untere Platte und schiebt die Regulirstange b um eine Kleinigkeit vorwärts, Fig. 1. Diese Bewegung wird auf die Räder $g e h i$ und die obere Regulirstange übertragen. Diese wird dadurch um eine gleiche Länge zurückgeschoben. Durch die doppelte Bewegung nehmen die Winkel $x y$ die Stellung, welche in Figur gezeichnet ist, ein.

Wenn nun der Wagen seinen Auszug bald vollendet hat, so wird der ganze Mechanismus durch die Winkel $x y$ und z in seine Normalstellung gebracht. Gleichzeitig findet die Regulirung des Sectors statt, indem das Räderwerk $g e h i$ in Bewegung gesetzt wird und sich nun mit dem Sectorrad j in Verbindung findet.

Die Sectormutter k wird durch diese Regulirung zurückgeschraubt und der Gegenwinder wird beim nächsten Wageneinzug seine Normalhöhe erreicht haben.

Eine entgegengesetzte Regulirung findet ganz in derselben Weise statt, wenn der Gegenwinder seine Normalhöhe nicht erreicht hat. Bei dieser Regulirung wird die obere Stange a durch den oberen Haken q vorgeschoben und beim Wagenauszug wird die Sctormutter aufwärts geschraubt, so weit es nothwendig, um den Gegenwinder auf seine Normalhöhe zu bringen.

Verkürzung der Regulirkette.

Der Fadenvorrath wird im Laufe des Rückganges allmählig kleiner, weil der Spindeldurchmesser kleiner wird.

Um dieses Ziel zu erreichen, wird die Regulirkette $l m n o$ an den Hebelarm $P l$ des Hebels $l P l^1$ befestigt. Dieser Hebel befindet sich mit seinem Arm $P l^1$ in Berührung mit einem excentrischen Ring p , welcher auf der Abwindstange O festgeschraubt ist. Durch das progressive Steigen des Einwinders dreht sich die Stange und mit ihr der excentrische Ring. Der grössere Durchmesser dieses Ringes drückt nun auf den Hebelarm $P l^1$ und bewirkt durch die Verstellung des Hebels die Verkürzung der Kette. Beide Haken $q r$ kommen etwas höher zu stehen und der Fadenvorrath wird dadurch geringer. Diese Verkürzung kann nach Belieben grösser oder kleiner sein oder auch ganz wegfallen.

Aus- und Einrücken der Sectorräder.

Auf dem Sectorzapfen t ist eine lose Büchse v , auf welcher die Räder $h i$ befestigt sind. Diese Büchse wird durch eine